



50 CENT

KAOSFLYER

NORDKAOS HAMBURG HEIMSPIELZEITUNG

SC VICTORIA HAMBURG von 1895 e.V.

AUSGABE

Das weiß doch echt keiner mehr.
Irgendwo jenseits der 200.

KONTAKT
www.nordkaos-hamburg.de
nordkaos-hamburg@web.de





MOIN MOIN HOHELUFT

AHOI HOHELUFT,
verdammt lange her, dass ich zuletzt eine Einleitung für den Flyer geschrieben habe. Plötzlich aber fühlte ich mich danach. Ich dachte, der Flyer war die letzten Jahre viel zu unpolitisch. Bis auf Groundhopping haben wir uns zuletzt ziemlich wenig getraut. Vielleicht weil die Zeit fehlte, die Muße, weil wir alt und gesetzt geworden sind? Alles möglich. Aber seien wir doch mal ehrlich, in Zeiten wie diesen können wir nicht unpolitisch sein, uns zurücklehnen und in Endlosschleife Hygge – das neue Biedermeier – abfeiern.

„Unpolitisch“, dieses Wort beschreibt keinen Zustand, sondern eine Ausrede. Eine, die keinerlei Existenzberechtigung mehr hat. Unpolitisch sein, das ist ein „Kopf in den Sand stecken-State of mind“, den wir uns nicht mehr länger leisten können. Thüringen hat eigentlich nur das offenbart, wovor wir und andere ja schon vor Jahren gewarnt haben. Was nur niemand sehen und wahrhaben wollte, aus Bequemlichkeit, aus geistiger Lethargie, aus falsch gesetzten Prioritäten.

Das Beharren auf das Unpolitisch-sein des Alltags hat mit dazu beigetragen, dass die Höckes, Gaulands und Weidels, aber auch die Maaßens und Lindners dieser Welt die Grenzen immer ein kleines Stückchen weiter verschieben konnten. Bis zu dem Punkt, an dem wir heute stehen. Und das wird nicht die

finale Variante des Grenzverlaufs sein. Es wird hier nicht aufhören, es wird sich nicht alles einfach so zur aller Zufriedenheit in Luft auflösen. Denn was in Deutschland passiert, ist kein unaufhaltsamer, unkontrollierbarer Strudel, ausgelöst durch eine ominöse höhere Macht – es ist das geplante und durchdachte Wirken antidemokratischer, faschistischer Gruppen. Die gezielt mit der Lethargie und dem Denken kalkulieren, dass ein Einzelner ohnehin nichts ausrichten könne. Dieses Kalkül aber kann durchkreuzt, der Plan über den Haufen geworfen werden. Aber dazu müssen wir aufstehen und laut sein.

Wir sind an einem Punkt, an dem sich nichts zum Guten ändern wird – außer, wir tun es. Es gibt kein Sich-Herausnehmen mehr. Es wird nicht irgendwer anders schon richten. Wir sind alle in der Verantwortung, Grenzen zu setzen. Fangen wir damit an, die unsägliche Legende richtig zu stellen, dass rechts und links zwei Seiten derselben Medaille sind. Und machen wir weiter damit, unsere Themen, unsere Meinung klar zu machen, nach außen zu tragen, und zwar egal, wo wir uns befinden. Auf der Straße, in der Mittagspause, bei der Familienfeier und in unserer Freizeit.

Politik muss zurück in unseren Alltag.
Politik muss zurück in den Fußball.



GEGNERVORSTELLUNG

HEIM: SV RUGENBERGEN (14.02.2020)
 Mit dem SV Rugenbergen haben wir heute ein Team zu Gast an der Hoheluft, das uns tatsächlich etwas voraus hat: Ein bisschen Pflichtspielpraxis in diesem Jahr nämlich, denn der SVR durfte am vergangenen Wochenende bereits im Pokal ran. Tja, und auch da sind sie uns voraus, denn bekanntlich haben die Blau-Gelben die 4. Runde gegen Altona nicht überstanden. Rugenbergen musste dagegen beim Bezirksligisten SC Schwarzenbek ran und quälte sich auf tiefem Geläuf über 120 Minuten ins Elfmeterschießen, das sie letztlich gewannen. Damit steht die Mannschaft von Trainer Anelko Ivanko bereits im Viertelfinale. In der Liga reicht es dagegen aktuell mit 20 Punkten nur zu Platz 12 – was nur vier Punkte vor dem ersten Abstiegsplatz ist.

Tabellenplatz: 12
 Punkte: 20
 Bilanz: 6 Siege / 2 Unentschieden / 13 Niederlagen
 Tore: 30:54 (-24)

AUSWÄRTS: MEIENDORFER SV (22.02.2020)
 Platz 17, akute Abstiegsgefahr – das ist nur eines der vielen Probleme, die derzeit den MSV quälen. Gegen Ende letzten Jahres machte der Verein zunächst Negativschlagzeilen, da man angeblich die

Spielerprämien und -gehälter nicht ordnungsgemäß zahlte. Das führte dann – wie zu erwarten – in der Winterpause zu einem Massenexodus, allerdings konnte wohl auch der ein oder andere Spieler neu verpflichtet werden. Wir sind gespannt, wer gegen Vicky auf dem Rasen antreten wird – sofern das Wetter mitspielt und das Spiel nicht ausfällt. Neuer Trainer bei Meiendorf ist übrigens Can Ersen.

Tabellenplatz: 17
 Punkte: 12
 Bilanz: 3 Siege / 3 Unentschieden / 15 Niederlagen
 Tore: 29:53 (-24)





SPIELBERICHTE

WINTERPAUSE ADE!

Wir erinnern uns: Zum Nikolaus im Dezember hatte der SC Victoria ein paar Geschenke verteilt, ganze zehn Stück an der Zahl. So viele Tore wurden im letzten Pflichtspiel des Jahres nämlich Concordia eingeschickt. Danach war erst mal runterkommen angesagt, sofern man das in der hektischen Zeit vor Weihnachten überhaupt kann.

Nach der Winterpause – die den Namen aufgrund des fehlenden Winters eigentlich gar nicht mehr verdient – hat Vicky in der Vorbereitung auf die Restsaison einige Testspiele bestritten. Wir verzichten an dieser Stelle auf ausführliche Berichte zu den einzelnen Partien und verweisen auf die Homepage des Veeins bzw. Social Media, wo Matthias ausführlich über alles berichtet (www.sc-victoria.de).

Stattdessen wollen wir nur kurz einen Überblick mit ein paar Zahlen für Blau-Gelb geben:

SCV – SC WEICHE FLENSBURG II 1:1 (0:0) am 18.01.2020

Torschütze:

Julian Schmid (47.)

SCV – FC ST. PAULI A-JUGEND 4:4 (1:3) am 21.01.2020

Torschützen:

Ian Prescott Claus (13.)

Magnus Hartwig (55.)

Josef Shirdel (64.)

Dennis Bergmann (71.)

SCV – FC EINTRACHT NORDERSTEDT 0:7 (0:3) am 26.01.2020

Torschützen:

Fehlanzeige :-(

SCV – FC TÜRKIYE 8:3 (4:1) am 30.01.2020

Torschützen

Yannick Siemsen (3.)

Felix Schumann(6.)

Magnus Hartwig (17.)

Felix Schuhmann (48.)

Dennis Bergmann (55.)

Dennis Bergmann (65.)

Alexander Borck (67.)

SCV – RAHLSTEDTER SC 6:1 (2:1) am 01.02.2020

Torschützen:

Tom Wohlers (12.)

Klaas Kohpeiß (27.)

Luca David Ernst (52.)

Luca David Ernst (64.)

Josef Shirdel (68.)

Josef Shirdel (87.)

SCV – HOLSTEIN KIEL II 2:1 (1:0) am 04.02.2020

Torschützen:



SC VICTORIA HAMBURG

Klaas Kohpeiß (22.)
Alexander Borck (50.)

SCV – FC ST. PAULI II 0:8 (0:2) am
08.02.2020

Torschützen:

Fehlanzeige :-)

Wer ganz genau hinschaut, dem dürfte auffallen, dass mit Josef Shirdel ein Spieler

zurückgekehrt ist, der wirklich sehr, sehr lange verletzt war. Schön, dass er sich gleich mit ein paar Buden zurückgemeldet hat! Weiter so!

Auch Tom Wohlers steht wieder auf dem Platz und hat bereits ein erstes Tor im Test gegen Rahlstedt erzielen können. Und mit Incheloi Choi ist weiterer Langzeitverletzter genesen und tritt wieder im blau-gelben Dress an.

Willkommen zurück, wir freuen uns auf euch!

NORDKAOS

12 JAHRE NORDKAOS

Alle Jahre wieder im Februar ist es so weit...

Nordkaos feiert Geburtstag und ihr werdet mit einem mehr oder weniger sentimentalen „Wisst ihr noch, wie es damals war“-Artikel beglückt.

Darauf soll in diesem Jahr verzichtet werden, allerdings kommen wir natürlich nicht komplett umhin, einen Blick zurück zu werfen.

Wer hätte gedacht, dass die Nummer, die aus Protest gegen vieles, was an der Bundesliga damals schon scheiße war (und heute noch viel schlimmer ist!), so lange Bestand haben würde? Dass wir länger durchhalten, als sich unsere Kritiker in ihren schlimmsten Albträumen je hätten vorstellen können?

Ja, vieles hat sich seitdem verändert. Wir als Gruppe haben uns verändert – herrje, die Welt um uns herum hat sich verändert! Deshalb soll es an dieser Stelle einen etwas

anderen Rückblick geben.

Wie war das damals eigentlich, im Jahr 2008?

- Die CDU verliert bei der Bürgerschaftswahl in Hamburg ihre absolute Mehrheit. In der Folge kommt es zur ersten schwarz-grünen Koalition Deutschlands.

- Der damalige französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy heiratet das italienische Ex-Model Carla Bruni.

- Bayern München gewinnt den DFB-Pokal und wird Deutscher Meister im Fußball (einige Dinge ändern sich halt nie...).

- Die Welt befindet sich mitten in der großen Finanzkrise: Das Finanzinstitut Lehman Brothers meldet Insolvenz an, die amerikanische Börse sackt rekordverdächtig ab.

- Der Kuckuck ist der Vogel des Jahres.

- Die New York Giants gewinnen gegen



SC VICTORIA HAMBURG

die New England Patriots als krasser Hamburger SV entlassen. Seitdem hat es 19 Außenseiter den Super Bowl XLII im Football. (!) weitere Wechsel auf dem Chefsessel bei

- Der Kosovo trennt sich von Serbien und wird unabhängig.
 - Jürgen Klinsmann wird überraschend als Nachfolger von Ottmar Hitzfeld neuer Trainer beim FC Bayern München.
 - Der australische Schauspieler Heath Ledger stirbt mit nur 28 Jahren.
 - Der erste Airbus „made in Hamburg“ wird ausgeliefert.
 - John McCain wird von den Republikanern als Präsidentschaftskandidat ins Rennen geschickt. Ihm zur Seite steht Sarah Palin als Kandidatin auf die Vizepräsidentschaft (Wer hätte damals gedacht, dass es noch schlimmer kommen würde?!).
 - Googles Chrome-Browser kommt auf den Markt.
 - Der österreichische Rechtspopulist Jörg Haider stirbt bei einem Autounfall. Er war betrunken und mit 140 km/h doppelt so schnell unterwegs wie erlaubt.
 - Im Zyklon Nargis, der Myanmar und Thailand heimsucht, sterben mehr als 130.000 Menschen. Er ist bis heute einer der schwersten tropischen Wirbelstürme.
 - Die Raumsonde Phoenix landet auf dem Mars.
 - Die TSG Hoffenheim steigt in die 1. Bundesliga auf – Red Bull Leipzig gibt es noch gar nicht!
 - Die CSU verliert bei den Landtagswahlen in Bayern erstmals (!) ihre absolute Mehrheit. Horst Seehofer wird neuer Ministerpräsident.
 - Boris Johnson wird zum neuen Bürgermeister von London gewählt.
 - Huub Stevens wird als Trainer beim
- den Hanseaten gegeben. Rekordverdächtig!
 - Barack Obama wird zum Präsidenten der USA gewählt, nachdem er der erste Afroamerikaner war, der überhaupt als Kandidat aufgestellt wurde.
 - Horst „Derrick“ Tappert stirbt mit 85 Jahren.
 - Die Nordost- und Nordwestpassage in der Arktis sind erstmals beide zeitgleich eisfrei. Klimawandel gibt es also nicht erst seit Greta Thunberg.
 - Die AfD gibt es noch gar nicht (gute alte Zeit und so...).
 - Der SC Victoria Hamburg wird am Ende der Saison 2007/2008 mit 79 Punkten vor Meiendorf Meister. Trainer damals: Bert Ehm. Bilanz damals: 24 Siege, 7 Unentschieden und nur 3 Niederlagen bei einem Torverhältnis von 104:34 (+70)!





HOPPING

FSV UNION FÜRSTENWALDE – BERLINER FC DYNAMO 3:0 (2:0) (Regionalliga Nordost, 20. Spieltag, Friedrich-Friesen-Stadion, 02.02.2020, Zuschauer: 1040)

„Wir nehmen dein Auto.“ - „Aber...“

„Du hast das Ossi-Kennzeichen.“ - „Aber...“

„Du bist die Einheimische und kennst dich aus!“ - „ABER DAS IST EIN ANDERER LANDKREIS!“

So haben wir vier uns also am 02.02.2020 in mein Auto gesetzt und sind nach Fürstenwalde/ Spree zum Friesenstadion gefahren. In den Landkreis Oder-Spree. Das Wetter war bescheiden. Rohölgrauer Himmel. Die Stadt war schnell gefunden, einfach immer Richtung Polen. Das Stadion schon etwas weniger einfach, also immer der Polizei nach. Dort parkten wir dann wild im Wald. Beim Aussteigen fiel uns auf, was uns alles fehlte. Eine Mütze, ein Pullover, ein Schal. Ich überlegte kurz, jemanden zu überfallen, ließ es dann aber, denn wir wollten Niveau in den Landkreis bringen. Daher folgten wir dem Herrn auf Krücken durch den Matsch bis zum Eingang. Wir sorgten kurz für Überforderung, denn geballte Frauenpower waren sie scheinbar nicht gewohnt. Immerhin hob sich die Frauenquote durch uns um gefühlte 100 %. Das war uns allerdings egal, der knurrende Magen trieb uns zunächst zum Grillstand. Doch die Kohle war noch nicht so weit. Also gab es vorerst nur eine Cola zum Anstoß.

Die Gastgeber spielten in neongrün, die Gäste in bordeauxrot. Und wer ein

ausgeglichenes oder gar langweiliges Spiel erwartete, der wurde enttäuscht. Nach der ersten gelben Karte für Fürstenwalde schoss Gian Luca Schulz in der 18. Minute das erste Tor. Das beflügelte die Gastgeber und ließ die Stimmung auf dem Spielfeld aggressiver werden. Es folgten drei weitere gelbe Karten. Eine für Joey Breitfeld vom BFC. In diesem Moment deutete alles darauf hin, dass es zu einer kleinen Schlägerei auf dem Platz kommen könnte, doch Blondie und sein Team beruhigten sich dann doch wieder. Gian Luca Schulz schoss dann pünktlich zur Halbzeitpause sein zweites Tor.

Wir rochen inzwischen, dass die Bratwürste fertig waren und eilten zum Grillstand. Das Wetter entschloss sich dazu, doch den Regen loszulassen und ich entschied mich für das Nackensteak im Brötchen. Mehr Fleisch als Brötchen, wofür ich sehr dankbar war, denn ich hatte wirklich Hunger. Da guckten einige in ihren Thor-Steinar-Klamotten sehr neidisch. Von denen gab es leider zu viele hier.

Die zweite Halbzeit schauten wir dann von der Tribüne aus an. Die war leider weniger spektakulär: Von den Gästen ging im Grunde keinerlei Torgefahr aus. Sie wirkten zwar ein wenig engagierter als zuvor, aber bis auf den Freistoß in der 55. Minute hatte der Fürstenwalder Torwart nicht wirklich was zu tun. Er hätte auch Blümchen pflücken können. In der 78. Minute machte Gian Luca Schulz dann den Sack zu und war damit der einzige Torschütze des Spiels.

Union Fürstenwalde konnte also an diesem



SC VICTORIA HAMBURG

Sonntag vor 1.040 Zuschauern einen klaren 3:0-Heimerfolg über Dynamo Berlin einfahren. Wir testeten sicherheitshalber noch einmal die Toiletten vor Ort, bevor wir durch den Schlamm zurück zum Auto schlurften. Raus fanden wir dann auch leichter als rein. Und ich war zufrieden. Mit dem Spielausgang und der großartigen Groundhopping-Gang an meiner Seite.

VFB GERMANIA HALBERSTADT - HALLESCHER 2:1 n.V. (0:1) (1:1) (FSA-Landespokal (Sachsen-Anhalt), Viertelfinale, Friedensstadion, 04.02.2020, Zuschauer: 735) Sonntag gegen Fürstenwalde war der Auftakt unserer kleinen Hoppingwoche in Ostdeutschland. Mit einer ganz neuen Crew am Start. Öfter mal anders eben. Ausgehend von unserem edlen Domizil in Brandenburg haben wir uns ein paar Ziele rausgepickt, die schon ewig auf meiner To-Hop-Liste standen und trotzdem irgendwie immer wieder ungekreuzt blieben. Jetzt aber sollte der Spuk endlich enden.

Zwei Tage später also saß unsere etwas abgespeckte Gruppe schon wieder im Auto. Dieses Mal ging es gen Westen. Also in westliche Richtung. In den Harz nach Halberstadt. Ein Regionalliga Nordostground – die Liga ist bald fällig, hehe. Von Brandenburg aus sollten uns die knapp zwei Stunden Fahrt und die fallenden Temperaturen am Dienstag dann auch nicht weiter abschrecken. Rein ins Auto und ab gen Harz. Pokalfieber. Oder besser Pokalfighter zu Gast. Der Hallesche FC aus Liga Drei sollte im Pokalviertelfinale im Friedensstadion antreten. Besonders viele Anhänger konnten die Hallenser aber nicht an den Start bringen. Immer wieder auffällig, dass auch größere

Szenen auswärts manchmal unterirdisch unterwegs sind. Gerade unter der Woche. Irgendwie verständlich, aber auch schade. Auf Heimseite war es etwas voller. Aber so richtig natürlich auch nicht. Insgesamt irgendwas bei 800 Zuschauern. Nun denn.

Tickets gab es mit freier Platzwahl und wir haben uns einen schönen Platz auf der Tribüne gesucht. Bin mir allerdings nicht sicher, ob die Platzwahl wirklich so frei war oder nur für den Nebenblock galt. Uns hat zumindest keiner weggescheucht.

Die Zeit vor Anpfiff reichte zum Glück noch für günstig Catering und los ging der Kick. In Sachen Support war nur von den Ultras Halberstadt zu hören. Halle existierte bis auf ein paar Banner – ja einschließlich des großen Pokalfighter-Banners – nicht. Das Spiel begann nicht besonders. Aber, und das ist ein Kompliment an Halberstadt, ein Klassenunterschied war auch nicht spürbar. Bis auf den einen Moment, in dem Halle vollkommen abgeklärt und unverdient zugleich mit 1:0 in Führung ging. Die Ultras wurden ruhiger und es blieb ein unspektakulärer Kick mit absehbarem Ausgang. Dachten wir. Und froren so vor uns hin auf der Tribüne. Und es war wirklich verdammt kalt plötzlich. Zugegeben, für alle, die den Wetterbericht gelesen haben, vielleicht nicht. Aber das ist ja so spießig...

Eigentlich sehnten wir uns ob der Kälte schon nach dem Abpfiff, aber dann geschah es: Immer dann, wenn man es eigentlich nicht will. Und nicht gebrauchen kann. Ausgerechnet Halberstadt gelingt es irgendwie und überhaupt den Ball über die Torlinie zu schieben. Ausgleich.

Plötzlich richtig Leben im Stadion. Nur wir drei zitterten eher unbegeistert weiter vor uns hin.



SC VICTORIA HAMBURG

Knapp 15 Minuten noch, sagt die SG DYNAMO DRESDEN – SV DARMSTADT Anzeigentafel. Ich denke, ach, das Spiel geht 08 2:3 (1:3) (2. Bundesliga, 21. Spieltag, nicht in die Verlängerung. Verkünde es Rudolf-Harbig-Stadion, 07.02.2020, vielleicht auch großspurig. Und irre mich. Die Zuschauer: 26.243)

Halberstädter erkämpfen sich das 1:1. Die Stimmung zu diesem Zeitpunkt sogar richtig am 07.02.2020. Es fing damit an, dass gut und leicht mitreißend. Das war eindeutig ein Abend der anderen Art

Die kurze Pausen haben wir uns erst mal im ausgezehrt und einen guten Platz habe ich vergessen, sie auszudrucken und Gebäude aufgewärmt und einen guten Platz dann blieben sie im Flur liegen. Irgendwann aufgetan, von wo wir den Rest des Spiel sind wir aber dann doch zu dritt in mein sehen konnten ohne zeitgleich zu erfrieren. Osimobil und nach Dresden gestartet. Dort Zusammen mit einer Handvoll Einheimischer, angekommen haben wir uns zunächst eine die irgendwie an das Rentnerpublikum bei kleine Stadttour gegönnt. Schon sehr Vicky erinnerten. Immerhin weiß ich jetzt alles sehenswert die Altstadt. Besonders gut hat über Verein, Saison und die Rentnergang uns die Philharmonie/ Stadtbibliothek gefallen, selbst. Insgesamt erlebten wir das Publikum in die den Asbest-Ostblockcharme mit der Halberstadt als auffällig angenehm. D.h. ich Moderne verbindet und als Gebäude erhalten habe nicht eine miese Gestalt gesichtet, nicht bleiben konnte. Danach ging es dann zum einen miesen Nazispruch gehört, nicht eine Rudolf-Harbig-Stadion. miese Klamotte entdeckt. Ergo schien es auch Wir parkten unweit davon in einer in Ordnung, sich für den Regionalligisten zu Seitenstraße und warteten auf unsere freuen, als vollkommen verdient in der Nummer vier, die aus Nürnberg anreiste. Verlängerung das 2:1 fiel – und uns vor einem Schließlich sind wir aufgrund ihrer Verspätung Elfmeterschießen rettete. ohne sie durch die Kontrolle. Ich habe mit Überraschung perfekt: Halberstadt haut Halle dem Hauptordner abgemacht, dass ich raus und zieht ins Halbfinale des Sachsen- Nummer vier später noch durch den Zaun die Anhalt-Cups ein. Glückwunsch. Eintrittskarte geben darf. Nachdem der Auf dem Rückweg machen wir noch ein paar obligatorische Dynamo-Pin für den Bekannten Stadionbilder von der Gästeseite aus und ab gekauft wurde, suchten wir unsere Plätze. ins warme Auto. Zurück in den tiefen Osten. Ganz oben. Die Atmosphäre hat mich schon Vorbei an verdammt vielen Häuserwänden mit umgehauen, bin ich sonst eher ausschließlich der Ansage „Halberstadt Nazifrei“. Hoffen wir in der Nord-Ost-Liga unterwegs. Und dann mal dass das auch so bleibt. Einen Tag später kam endlich der ersehnte Anruf: Nummer vier aber lautet das Datum 5.2. Ein Tag, der uns ist da.

Überraschung perfekt: Halberstadt haut Halle raus und zieht ins Halbfinale des Sachsen-Anhalt-Cups ein. Glückwunsch.

Auf dem Rückweg machen wir noch ein paar Stadionbilder von der Gästeseite aus und ab ins warme Auto. Zurück in den tiefen Osten.

Vorbei an verdammt vielen Häuserwänden mit der Ansage „Halberstadt Nazifrei“. Hoffen wir mal dass das auch so bleibt. Einen Tag später aber lautet das Datum 5.2. Ein Tag, der uns alle fassungslos macht. Und hoffentlich tätig. Ich also die 74 Stufen wieder herunter bis zum Gerade in Hamburg am 23.02. Geht wählen! Eingang. Es hat tatsächlich alles wie Straft CDU, FDP und AFD ab. Weil wir aus der abgesprochen funktioniert (der Ordner hat Geschichte gelernt haben. Kein Fußbreit den mich sogar wiedererkennt), auch wenn der Faschisten und ihren Steigbügelhaltern. Anpfiff dadurch ohne uns zwei stattfand. Und das erste Tor für Dynamo in der 4. Minute

Gerade in Hamburg am 23.02. Geht wählen! Straft CDU, FDP und AFD ab. Weil wir aus der Geschichte gelernt haben. Kein Fußbreit den Faschisten und ihren Steigbügelhaltern.

Ich also die 74 Stufen wieder herunter bis zum Eingang. Es hat tatsächlich alles wie abgesprochen funktioniert (der Ordner hat mich sogar wiedererkennt), auch wenn der Anpfiff dadurch ohne uns zwei stattfand. Und das erste Tor für Dynamo in der 4. Minute



SC VICTORIA HAMBURG

durch Josef Husbauer. Auch den Ausgleich durch Seung-ho Paik vier Minuten später sahen wir nicht. Es war schon bitter, das Stadion jedes Mal toben zu hören. Immerhin waren wir in der 12. Minute auf unseren Plätzen und konnten das bittere 1:2 durch Tobias Kempe wirklich sehen. Ich war natürlich

not amused. Was fällt den Darmstädtern ein? So nicht. Und schon war Krawall-Kayla in Action zu erleben. Leider half das nicht viel. SV Darmstadt legte mit Serdar Dursun (43.) noch einmal nach. Ab und zu tauchte im Dynamoblock eine Pittiplatsch-Fahne auf. Zu meinem Entsetzen kannten meine Begleiterinnen aus dem Westen die DDR-Kinderfigur nicht. Das gab sofort Nachhilfeunterricht.

Die zweite Halbzeit sollte ein Krimi werden. Es ging zunächst in meinem Sinne gut los. Die Dresdner wollten es wissen. Und Patrick Schmidt schaffte dann den erlösenden Anschlusstreffer in der 57. Minute, schoss sogar den vermeintlichen Ausgleich (72.). Allerdings war der Schiedsrichter ein Spielverderber. Plötzlich hieß es Videobeweis und vielleicht war es Abseits. Pffff, so ein Unsinn. Oder vielleicht doch nicht. Das Tor wurde aberkannt. Nicht witzig.

Überhaupt wirkte es so, als ob die Darmstädter von nun an das Umfallspiel spielten. Und auf Zeit. So etwas mag ich ja gar nicht. Und dann sah der eingewechselte Dresdener Neuzugang Simon Makienok doch tatsächlich wegen groben Foulspiels (76.) am Torwart Schuhen die rote Karte. In Unterzahl ging es weiter. Doch es hat nicht sollen sein. Vor 26.243 Zuschauern wurde nach längerer Nachspielzeit das Elend beendet und die Darmstädter fuhren mit einem 2:3-Auswärtssieg nach Hause.

Die Fans allerdings nicht so schnell. Es wurde ein wenig „diskutiert“ am Zaun, auch die Ordner wurden „in das Gespräch mit einbezogen“. Für uns hieß es in Dresden noch sächsischen Diesel tanken, bevor auch wir heim gefahren sind.

BERLINER FC DYNAMO – VFB GERMANIA HALBERSTADT 0:0 (Regionalliga Nordost, 21. Spieltag, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, 08.02.2020, Zuschauer: 776)

Warum fahren Leute durch die Gegend und schauen sich irgendwo in der Provinz Fußballspiele von Vereinen an, die niemand kennt? Das habe ich mich lange gefragt. Emotionen und Atmosphäre, bekommt man dann meistens als Antwort. Und klar, das macht Sinn, aber so richtig greifen, was das bedeutet, kann man nicht. Wie so viele Dinge im Leben muss man es selbst erlebt haben.

Natürlich transportiert Fußball Emotionen, aber das ist nicht alles. Fußballspiele haben einen ganz eigenen Geruch. Nach Bier, Zigaretten, Grill und Rasen. Ein Geruch nach Entspannung und Exzess, beides nebeneinander und manchmal gleichzeitig. Und das ist es vermutlich, womit mich der Sport am Ende gekriegt hat: Genau diese leicht assige, aber unglaublich atmosphärische Mischung.

Daher mussten mich meine erfahrenen Hopper-Freunde nicht groß dazu überreden, unseren Kurzurlaub in Brandenburg mit ein paar Spielen bzw. Grounds zu garnieren. Fürstenwalde, Dresden – und als Abschluss in den Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark in Berlin. Ein unglaublich charmanter Platz mit einer imposanten Tribüne in bester Ostblock-Architektur. Großes, freitragendes Betondach, architektonisch wertvolle Flutlichter,



SC VICTORIA HAMBURG

Toilettenanlagen straight from the 80es und auch noch nicht bereit, diese Tour schon Sitzschalen in verblassten Pastelltönen. Die Preise moderat, die Steaksemmel lecker, das Wetter grandios.

Der BFC spielte wie schon am Wochenende zuvor in Fürstenwalde in weinrot, die Gäste liefen in orangenen Leibchen auf. Wie wir später herausfanden, waren dem Schiedsrichter die schwarzen Trikots von Halberstadt farblich zu nah an denen der Gastgeber. Verwechslungsgefahr bestand dank der Leibchen nicht mehr, auch wenn man dadurch das Gefühl hatte, einer Mannschaft beim Training zuzusehen. Das Spiel selbst trug auch nicht dazu bei, diesen Eindruck zu ändern. Halbwegs interessante Chancen erspielten sich beide Teams erst gegen Ende der zweiten Halbzeit, aber zu dem Zeitpunkt hatte sich unser Interesse bereits ganz anderen Dingen zugewandt. Etwa der bereits beschriebenen Architektur (großartig) oder der Anzahl suspekter Besucher (weniger als in Fürstenwalde, aber immer noch zu viele). Ein persönliches Highlight waren die ununterbrochen landenden Flugzeuge, die von der Tribüne aus gut zu beobachten Richtung Tegel in den Sinkflug gingen. Gerüchten einiger erfahrenen Hopper zufolge zählt ein Ground bekanntlich erst dann, wenn ein Flugzeug darüber geflogen ist.

Wie als Ausgleich für fehlende spielerische Leistung regnete es Karten: zehnmal zückte der Schiri gelb, in der Nachspielzeit kam noch gelb-rot als krönender Abschluss für Halberstadt dazu. Gebracht hat es keinem der Teams etwas, die Partie endete torlos. Die Stimmung trüben konnte das nicht, weder bei uns noch bei den Anhängern des BFC, dafür war der Tag einfach zu schön. Und wir waren

wieder enden zu lassen und nahmen uns die Zeit, das ganz spezielle Berlin-Flair noch ein bisschen länger aufzusaugen. Einen Gratiskaffee und ein köstliches, aber unmöglich schaffbares Gemüsekebab später waren wir wieder auf dem Weg zurück nach Hamburg und meine erste Hoppingtour damit zu Ende.



KAOS RULEZ



FUSSBALL & POLITIK

„UND WO WARST DU AM 5. FEBRUAR 2020?“ ODER: DER SCHLEICHENDE TOD VON „NIE WIEDER“

Es gibt so Tage, die vergisst man sein Leben lang nicht mehr. Die Klassiker sind natürlich erster Schultag, Hochzeit, Geburt des Kindes, DFB-Pokalsiege gegen Oberhausen etc. pp. Und dann gibt es noch diese Tage, an denen so einschneidende Dinge passieren, dass allen klar ist, dass sie ein Datum miterleben, dass künftige Generationen im Geschichtsunterricht auswendig lernen werden müssen. Das prägnanteste Beispiel der jüngeren Zeit ist natürlich der 11. September 2001. Ich kann noch knapp 20 Jahre später relativ detailliert nacherzählen, wie ich welchen Teil dieses Tages erlebt habe und auch der Tag danach ist noch relativ präsent.

Einen solchen Tag erlebten wir alle mit dem „Tag von Erfurt“ (für die historischen Parallelen einfach mal „Tag von Potsdam“ in die Suchmaschine der Wahl eingeben). Ich saß in einer mehr oder weniger spannenden Sitzung auf der Arbeit, das Handy vibrierte und die Push-Nachricht verkündete, dass irgendein FDP-Typ in Thüringen zum Ministerpräsidenten gewählt wurde. Aha. Aber dann kurzes Stutzen. Moment mal... Das kann ja nur mit den Stimmen der AfD funktioniert haben! Und dann verlangte die Arbeit doch meine Aufmerksamkeit und ich konnte mich

erst knapp zwei Stunden später genauer mit alldem beschäftigen. Wieder zuhause angekommen, brach aber dann die Bedeutung der Vorgänge im thüringischen Landtag über mich herein. Schock wechselte sich mit Wut, Trauer und Verzweiflung ab. Überraschend konkrete Überlegungen zum Auswanderungsziel und eine schlechte Nacht waren die Folgen.

Noch vor zehn Jahren schien so ein Tag nicht möglich. Das „Nie wieder“ wie ein breiter gesellschaftlicher Konsens. Aber auch schon damals hätte uns klar sein müssen: Es war nicht alles auch nur halb so rosig, wie wir es uns lange trotz eindeutiger soziologischer Befunde eingeredet haben. Trotz NSU und knapp 200 durch Nazis ermordeter Menschen seit 1990 wähten wir uns auf der sicheren Seite. Selbst wenn der Faschismus sich nicht namentlich ankündigt, wenn er wieder kommt, wir würden ihn schon erkennen, bildeten wir uns ein. Wir sind ja historisch gebildet.

Das war noch in der glückseligen Zeit, in der die sogenannte „Mitte“ noch fröhlich hufeisern und die bösen Linken und die nicht ganz so bösen Rechten verächtlich anschauen konnte mit einem Selbstverständnis der eigenen Überlegenheit und Unschuld. Hier mal ein rassistischer Spruch, da mal ein bisschen Homophobie, ist doch alles nur Spaß. Die Gaulands und Steinbachs dieser Welt fristeten ihr trauriges Dasein am rechten Rand der CDU und wir konnten uns einreden, dass die



SC VICTORIA HAMBURG

Demokratie auf festen Füßen steht. NSU und bzw. besser gesagt wider besseren Wissens dutzende Tote als traurige Nebenerscheinung, hofften, dass sich dieses Mal eben keine denen man mit ein wenig mehr machtgeilen rückgratlosen rechtsoffenen Aufmerksamkeit schon Herr werden kann. Menschen finden würden, die sich einbilden, Denn wir hatten ja unser „Nie wieder“.

Und dann kam die AfD mit ihren Wahlerfolgen. Dann kamen der Brexit, dann Trump und trotz unseres Entsetzens konnten wir diese klar faschistoiden Zeichen der Zeit genauso gut ignorieren wie ähnlich strukturierte Regierungen in Osteuropa zuvor. Dann kamen die Ermordung Lübckes und das Attentat von Halle. Und trotz deutlich vorhandener Erschütterung schafften wir es, uns einzureden, dass es nur „die Anderen“ treffen könne. Dass rechter Terror und politischer Rechtsruck weltweite Phänomene sind, aber wir hier ja eigentlich nichts damit zu tun haben. Einzelfälle. Rechte Strukturen beispielsweise in Bundeswehr und Polizei, den lange von einem neurechten Verschwörungstheoretiker geleiteten Verfassungsschutz, die Verbindungen zwischen faschistischen Vordenkern und etablierten Parteien und so weiter und so fort ignorierten wir lange.

Besser gesagt, wir schauten paralysiert und damit mehr oder weniger tatenlos zu, wie der Diskurs immer weiter nach rechts verschoben wurde. Wir schauten dabei zu, wie unsagbare Dinge wieder sagbar wurden. Weltweit. Es würde schon jemand rechtzeitig die Notbremse ziehen. Es würden schon rechtzeitig genügend Leute aufwachen. Denn wir hatten ja unser „Nie wieder“.

Am 6. Februar und seitdem wurde deutlich, dass es noch relativ viele Menschen in Machtpositionen gibt, die es besser wissen. Angela Merkel kam von der Auslandsreise nach Hause und räumte (auch auf Druck der SPD) erstmal auf. Rücktrittsankündigung Kemmerich, Ostbeauftragter nach Glückwunschtweet weg, Fraktionschef in Thüringen auch. Noch hält unser „Nie wieder“.

Das sollte uns aber nicht wieder in falscher Sicherheit wiegen. „Der Tag von Erfurt“ war ein geplanter Testballon einer hervorragend bis in breite Machtstrukturen hinein vernetzten Rechten. Und für sie ein voller Erfolg. Wie die österreichische Politologin und Faschismusexpertin Natascha Strobl (@Natascha_Strobl bei Twitter, unbedingt folgen!) gewohnt pointiert analysierte, gab es auch dieses Mal genug Stimmen, die für ein „wir können ja mal darüber reden“ plädierten. Zwei Schritte vor, einer zurück auf dem Weg zur Normalisierung des Faschismus. Und wieder ein Tabu gebrochen, das sich nicht einfach wieder ungebrochen machen lässt.

Die Realität fiel uns wieder einmal an jenem 5. Februar 2020 mit einem lauten Knall vor die Füße. Wir sind geschockt, weil wir dachten, Seit dem 5.2. ist die „Hufeiseritis“ noch einmal verstärkt ausgebrochen. Der Spin von Rechts



SC VICTORIA HAMBURG

lautet derzeit, dass das Unterstützenlassen imaginieren.

durch Faschisten unbedingt notwendig war, um Die Linke von der Macht fern zu halten. Denn von da kommt die wahre Gefahr. Und weil das Schlimmste noch einmal verhindert wurde, merken wir gar nicht, wie der Diskurs schon wieder weiter nach rechts verschoben wird. Wie soll das erst aussehen, wenn die nächste Bundestagswahl ansteht und Rot-Rot-Grün die einzige realistische Chance für eine halbwegs progressive Regierung darstellt? Denn genau das wird derzeit mit dem elenden Gleichsetzen von AfD und LINKE vorbereitet. Wir können uns sicher sein, beim nächsten Mal – und machen wir uns nichts vor, es wird ein nächstes Mal geben – werden ein paar mehr Gestalten für ein „ wir können ja mal darüber reden“ plädieren. Und beim übernächsten Mal wieder ein paar mehr. Und so weiter. Selbst Hindenburg hat Hitler nicht sofort zum Reichskanzler gemacht.

Es ist an der Zeit, „Nie wieder“ zu Grabe zu tragen. Nicht, weil es keine Menschen mehr gäbe, die es noch lebten und sich dafür einsetzen. Im Gegenteil, das hat der 5. Februar auch gezeigt. Der öffentliche Druck war so schnell da und so groß, dass selbst den haltungslosesten Machtmenschen (looking at you, Christian Lindner) schnell klar wurde, dass das Experiment gescheitert ist. Aber für „Nie wieder“ ist es zu spät. Die Faschisten sitzen in allen Länderparlamenten und im Bundestag. Und auch wenn sie in den Umfragen stagnieren, sie werden so schnell nicht wieder verschwinden. Was vielleicht besser so ist, sonst könnten wir uns wieder unsere kleine heile Welt mit breitem antifaschistischem Grundkonsens

Wenn wir uns eines aus der Geschichte derzeit ganz besonders dick hinter die Ohren schreiben sollten, dann ist es die Tatsache, dass der Faschismus keine Mehrheiten benötigt. Selbst in den letzten, im entfernten Ansatz demokratisch verlaufenden Reichstagswahlen am 5. März 1933 schaffte die NSDAP keine absolute Mehrheit, obwohl sie da schon breite Repressalien gefahren hatte. Donald Trump ist nur Präsident, weil das amerikanische Wahlsystem strukturelle Schwächen hat und potentielle Wähler*innen der Demokraten systematisch vom Wählen abgehalten wurden. In Österreich ist die FPÖ nicht mehr an der Macht, ihr Geist lebt aber in der ÖVP weiter. Und das sind nur wenige Beispiele. Der Faschismus braucht immer „die Mitte“, um an die Macht zu gelangen. Es ist kein Zufall, dass die AfD gerade alles versucht, um sich als „bürgerliche Partei“ zu positionieren.

Nein, „Nie wieder“ hat sich als hehrer Wunsch herausgestellt, den wir nicht realisieren können und wahrscheinlich auch nie konnten. Wir lernen gerade auf die harte Tour, dass bei allen analytischen Problemen, die es mit sich bringt, der Faschismus als „Extremismus der Mitte“ verstanden werden kann (oder sollte?) und deswegen nicht ohne weiteres überwunden werden kann, insbesondere wenn man nicht auch das System (neoliberaler) Kapitalismus grundlegend in Frage stellt. Einfach, weil das potentielle Unterstützungsmilieu mit all seinen rassistischen und reaktionären Einstellungen zu groß ist (die Frage, ob es Faschismus ohne Kapitalismus geben kann, heben wir für uns für ein anderes Mal auf).



SC VICTORIA HAMBURG

Aber wir wissen es besser. Wir wissen, was passiert, wenn man die Faschisten machen lässt. Es ist Zeit, der Wahrheit ins Auge zu sehen: Der Faschismus lässt sich nicht ausmerzen (pun intended), das Potential ist immer da und wird in krisenhaften Zeiten immer wieder sein Gesicht zeigen. „Nie wieder“ suggeriert, dass das verhindert werden könne. Es ist die versprachlichte Hoffnung auf eine nicht näher definierte Kraft, die den Faschismus schon irgendwie davon abhalten wird, sein zerstörerisches Potential zu entfachen. Das ist aber ein gefährlicher Trugschluss. „Wir wissen es besser“ nimmt uns alle in die Verantwortung aktiv zu werden.

Auch die beste Verfassung, die die entscheidenden Fehler von Weimar korrigiert, aka das Grundgesetz, kann die Demokratie nicht ohne weiteres am Leben erhalten, wenn sie unter Feuer gerät. Das haben wir an jenem 5. Februar 2020 alle gesehen. Spätestens jetzt wissen wir es besser und haben gegenüber unseren potentiellen Enkeln keine Ausreden mehr. „Es ist geschehen und folglich kann es wieder geschehen“ (Primo Levi) sollten wir nicht nur auf die Shoa beziehen, sondern auch auf den Aufstieg des Faschismus. Es liegt an uns allen, den aktuellen Aufstieg dieser Ideologie nicht zu unterschätzen und entsprechend zu reagieren. Denn wir wissen es besser!

NORDKAOS
HAMBURG 2008